

*In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.*

*Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.*

*Lukasevangelium 10,38-42 (Einheitsübersetzung)*

Eine Benediktinerregel lautet: Bete und arbeite! Das heutige Evangelium stellt uns vor die Frage der Priorität. Jeder trägt beide Lebenseinstellungen, die von Marta und auch von Maria, in sich.

Arbeit ist segensreich und wichtig, füllt sie doch einen großen Teil unserer Lebenszeit. Jedoch darf die Zeit für Erholung auch nicht vergessen werden. Jeden Tag sollten wir mal innehalten, in uns hineinhören, uns Gott zuwenden im Gebet.

Der Sonntag ist ein ganz besonderes Geschenk des Herrn an uns Christen. Dann kann ich in der hl. Messe hören, was er mir sagen will und ich kann ihm nahe sein.

Die zwei so verschiedenen Frauen im Evangelium lassen einen Gedanken aus vergangener Zeit in mir aufkommen. Noch vor zwei Generationen reduzierte man eine Frau auf die drei „K“s... Küche – Kinder – Kirche. Damit waren damals die Aufgaben der Frau festgelegt.

Das ist heute schon längst überholt, und trotzdem könnte man diese drei Aufgaben für uns als Christen – also für jeden, egal ob Mann oder Frau, gut als Lebensmotto beherzigen.

- Kirche, um das Wort Gottes zu hören und zu verinnerlichen.
- Kinder, um unseren Glauben an die nächste Generation weiterzugeben und nicht zuletzt die
- Küche, um unser Christsein in der Gastfreundschaft Ausdruck zu verleihen.